

JOHANNES BUGENHAGEN

Reformator und Schulgründer



Illustrationen von Marlon Henn,
10. Klasse der Gelehrtenschule des Johanneums Hamburg

Hamburg, Mai 1529...

Hamburg, Mai 1529...

Johannes stand am Fenster und blickte auf die Dächer der Stadt, auf den Hafen, sah die großen Segelschiffe, das rege Treiben der Hanseaten am Ufer.

Wer hätte gedacht, dass sein Lebensweg ihn bis hierher führen würde, nach Hamburg und dann auch noch in sozusagen revolutionärer Mission...



Ein Kind aus Hinterpommern*, mit Eltern, der Vater Ratsherr, zum Glück keine Not leidend wie so viele andere, ...

"Uäääh!"



...der Schulbesuch eine Selbstverständlichkeit, das anschließende Latein- und Bibelstudium in Greifswald, welches er bereits mit sechzehn Jahren begann, die Grundsteinlegung für sein weiteres Leben...



Seine Arbeit erst als Lehrer, dann, mit gerade einmal neunzehn Jahren, als Rektor der Stadtschule von Treptow an der Rega, was er siebzehn Jahre lang blieb.

Die Schüler kamen von weit her, um bei ihm zu lernen: Damals schon zeichnete sich sein Talent zur Rede- und Überzeugungskunst ab.

Besonders die heilige Schrift und ihre Auslegung hatten es ihm angetan, weshalb er sich 1509 auch zum Priester weihen ließ.

Welche Freude dann, im Jahre 1517 den Posten als Lektor an der Mönchsschule in Belbuck anzutreten und fortan den Mönchen die heilige Schrift zu erklären.

"Nicht für die Schule, für das Leben lernen wir!"

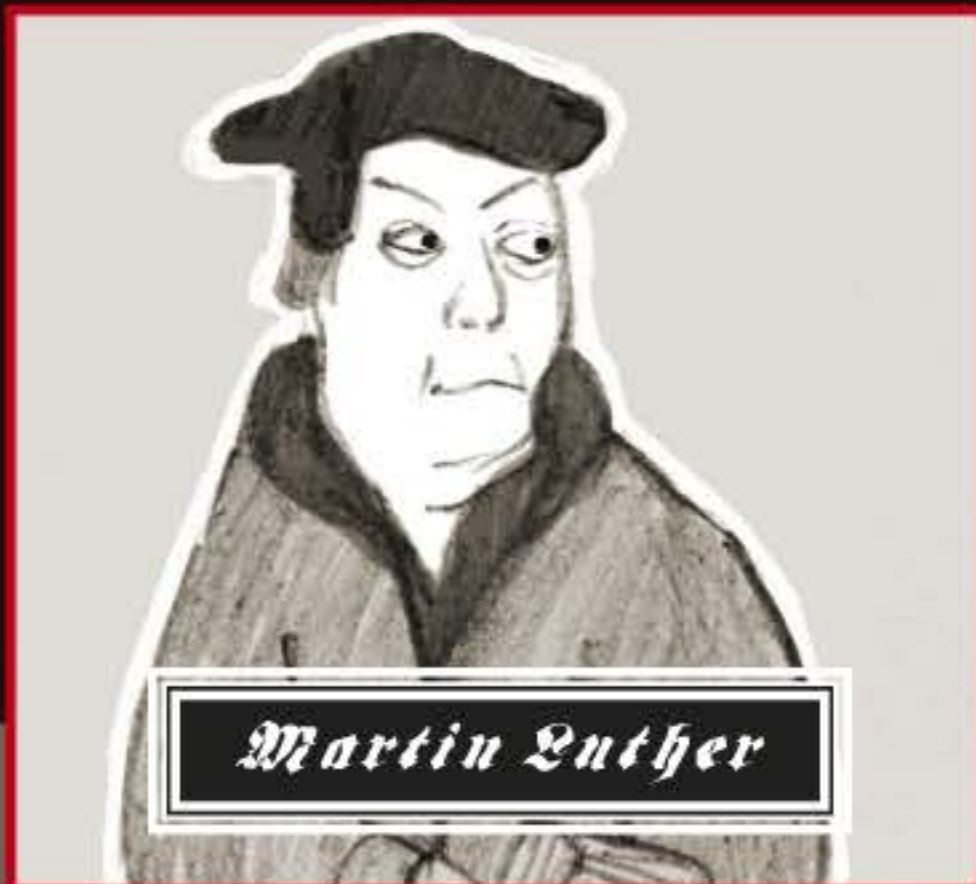


"Wer ohne Schuld ist, der werfe den ersten Stein!"



So kam es schließlich auch, dass Herzog Bogislaw X. ihn 1517 bat, die Chroniken Pommerns zu verfassen. Sicher, keine leichte Aufgabe, aber welche Ehre – und welche Arbeit! Er, Johannes, war von einem Archiv zum nächsten gereist und schon im Mai 1518 fertig gewesen. Ja, an Arbeit und interessanten Aufgaben hatte es ihm wahrlich noch nie gemangelt!

* Später wurde Johannes Bugenhagen auch 'Dr. Pomeranus' genannt.



Und dann die schicksalhafte Begegnung beim Abendessen in Treptow mit Martin Luther und seinen neuen Thesen ...

Luther! Was für ein Mann, welch ein mutiger Denker! Doch anfangs war er gar nicht einer Meinung mit dem sogenannten 'Ketzer' aus Eisleben. Bis zu dem denkwürdigen Abendessen in Treptow, als ihm Luthers Traktat „De captivitate Babylonica ecclesiae“ (Von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche) vorgelegt wurde.



"Luthers 'De captivitate Babylonica ecclesiae' wird die Christenwelt verändern!"

Er schrieb sogleich einen Brief an Luther, um ihn um Ratschläge bezüglich des rechten christlichen Lebens zu bitten.



Luther schickte ihm daraufhin seinen „Tractatus de libertate Christiana“ (Traktat von der Freiheit des Christenmenschen), da war in Johannes der Grundstein für ein neues Denken gelegt. Er zog nach Wittenberg, wo er an der Universität erst studierte und dann ab 1533 selbst als Doktor der Theologie unterrichtete.

Luther hatte in intensivem Bibelstudium den Satz aus dem Römerbrief 3, 28 entdeckt: „So halten wir nun dafür, dass der Mensch gerecht wird ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben“, und mit dieser Erkenntnis dem üblen Ablasshandel* der Kirche den Boden entzogen. Luther meinte, dass durch den Ablasshandel die vertrauensvolle Beziehung zu Gott eine Handelsbeziehung geworden sei.



"Ablass* ist Teufelswerk und eine seltsame Verbindung von Religion und Kapital!"

*Der Ablass bedeutete, dass man sich durch Zahlung bestimmter Gelder von der Abbüßung zeitlicher und ewiger Sündenstrafen freikaufen konnte.

Wie gut, dass Johannes' eigene Arbeit als Stadtpfarrer und Dozent an der Universität Wittenberg ihm da genug Gelegenheit gab, die Aufklärung der Menschen in Luthers Sinne voranzutreiben. Nun ja, oft ging seine Fabulierkunst mit ihm durch und Luther selbst monierte sich über seine langatmigen und nicht enden wollenden Predigten!



"...nun ja, vielleicht sollte ich doch langsam mal zum Ende kommen..."



Dann die Heirat mit Walburga (... soviel zum Zölibat...). Doch nie hätte er sich träumen lassen, dass hier solche Prüfungen auf ihn warten würden. Erst starb seine Schwester Hanna an der Pest, dann sein Sohn Michael nach langer Krankheit.



(... soviel zum Zölibat..)



Da kam der Wechsel nach Braunschweig gerade recht. Zu viele traurige Erinnerungen in Wittenberg, in Braunschweig dagegen: Arbeit! Neue Aufgaben, auch für Walburga. Die Braunschweiger waren geneigte Zuhörer, die bereit waren, Luthers Thesen mit offenem Herzen und Verstand zu folgen! Sicher, es war nicht immer einfach, es gab Widersacher, die den Wegfall liebgewordener traditioneller Zeremonien beklagten, das Korsett päpstlicher Fremdbestimmung nicht ablegen wollten und den entgangenen Geldern aus dem Ablass hinterhertrauerten. Doch die Saat war gelegt. So sprach sich sein Name herum und auch andere Städte wollten seine Hilfe auf dem Weg der Erneuerung.

"Tschüss, Braunschweig..."





"...moin, moin,
Hamburg!"

... in Hamburg hatte man ihn
1524 zum Hauptpastor der
Sankt Nikolai Kirche gewählt.
Doch es regte sich Widerstand
seitens der Stadtoberen...

"Genau!"



"Bugenhagen
geht
gar nicht!"

"Johannes
Bugenhagen!"

"Wir wollen Johannes
als Hauptpastor!"



"Jo-hann-es,
Jo-hann-es!"



"Gebt uns
Johannes
Bugenhagen!"

Du Bürger wollten aber eine Persönlichkeit, die über Autorität und Erfahrung verfügte sowie Sachkenntnis besaß, um die die Einführung der neuen Kirchenordnung zu garantieren.
Das Wort Gottes sollte frei und verständlich gepredigt, alles ihm Zuwiderlaufende im kirchlichen Leben entfernt, für die Jugend und für die Armen gut gesorgt werden.

Der Rat der Stadt verweigerte aber seine Ernennung – unter anderem, weil er verheiratet war.

"Was ist, wenn er noch mal Vater wird? Was denkt der sich bloß?!"

"Der ist ja verheiratet!"

"Wo kommen wir denn da hin?!"

Der Konflikt spitzte sich zu. So hatte Bugenhagen 1526 nur ein Sendschreiben nach Hamburg gesandt, in welchem er der Hamburger Gemeinde die Einrichtung öffentlicher Schulen und einer Armenpflege nahelegte. Doch für einen dauerhaften Aufenthalt war ihm die Lage dann doch zu brenzlich.

Von
Johannes Bugenhagen
An
Die Hamburger
Buerger

Erst als man ihn 1528 erneut einlud und die Lage in Hamburg sicherer schien, hatte er sich bereiterklärt, dem Ruf zu folgen.

"Huhu! Johannes!"



Sein überragendes Organisationstalent ließ Johannes Bugenhagen Kirchenordnungen für Norddeutschland und Skandinavien verfassen; die für Braunschweig von 1528 erlangte dann überregionale Bedeutung, weil Bugenhagen nach ihrem Vorbild viele weitere Kirchenordnungen verfasste, so 1529 für Hamburg, 1531 für Lübeck, 1535 für Pommern, 1542 für Schleswig und Holstein, 1543 für Braunschweig-Wolfenbüttel und 1544 für Hildesheim. Auch für andere Kirchenordnungen wurden die Bugenhagenschen zum Vorbild. In Dänemark reformierte er 1537 die Kirche und die Universität Kopenhagen. Die neue Kirchenordnung von 1539 ist noch heute die Grundlage der dänischen Verfassung. Diese Kirchenordnungen machten ihn zum Reformator des Nordens.



Tja, und dann waren da noch die Mönche und Nonnen von Hamburg.....! 1528 mussten die Dominikanermönche das St. Johannis-Kloster räumen und die Nonnen das Herwardeshudener (Harvestehuder) Zisterzienserinnenkloster (s.u.)

Die Mönche waren ja nicht das Problem, aber diese starrköpfigen Nonnen duldeten einfach keinen evangelischen Prediger an ihren katholischen Einrichtungen! Das Leben der Nonnen verlief nämlich in altgewohnten Bahnen, bis durch die neue Kirchenordnung alles plötzlich anders zu werden drohte. Und das passte ihnen gar nicht ...



"Haut ab! Wir bleiben hier!"

Damals war ausgerechnet er, der herausragende Lateinlehrer, mit seinem Latein am Ende. Und er fragte sich, ob es richtig gewesen war, 1530 die Herwardeshudener Nonnen einfach so aus ihrem Kloster zu vertreiben ... Doch sei's drum. Aus dem ehemaligen Kloster wurde dann 1536 ein evangelisches Damenstift.



"Hmmm...?"



"GRRRRR!!!!"

Dann endlich hatte er es geschafft! Die neue Kirchenordnung war verfasst, wurde feierlich von allen Kanzeln der Stadt verkündet und Hamburg war mit seiner Hilfe auf ein neues reformatorisches Fundament gestellt.



"So verkünde ich euch hiermit..."

"...feierlich die neue..."



"... Hamburger Kirchenordnung!"

Aber er wusste auch, er hatte etwas viel Größeres, nämlich den Entwurf für den christlichen Lebensvollzug in einem evangelischen Gemeinwesen geschaffen. Und das warhaft Revolutionäre daran: Es betraf tatsächlich alle Bereiche des Lebens. Bildung, Erziehung, Schulwesen (das für Bugenhagen eine aus der Kindertaufe folgende Notwendigkeit war): nun mit guten Lehrern ausgestattet (und einer halbjährlichen Qualitätskontrolle unterzogen). Predigten auf Deutsch: nun für jedermann verständlich. Die Armen: ab nun aufgefangen vom Gemeinwesen. Kurz: Das komplette geistliche und materielle Leben wurde zum Positiven verändert.



"Auf dass der reformierte Glaube auf fruchtbaren Boden falle, wachse und reiche Früchte trage - im Johanneum!"



Da passte es nur zu gut, dass im Rahmen der Klostersauflösungen auch St. Johannis, das alte Johanniterkloster frei geworden war. Hier wurde auf sein Bestreben hin die erste Lateinschule der Stadt, das Johanneum, eröffnet. Auf dass der reformierte Glaube auf fruchtbarem, jungem Nährboden wachsen und reiche Früchte tragen würde...



Gerne wäre er noch länger in der schönen Hansestadt geblieben, aber der Kurfürst hatte ihn und Walburga nach Wittenberg zurückbeordert. Wieder ein Abschied, doch versüßt durch 100 Gulden für ihn und 20 Gulden für Walburga. Die großzügige Entlohnung der Hamburger 'Pfeffersäcke' für reformatorische Arbeiten an der Stadt. Nun blickte er erneut nach vorn. Wichtige Aufgaben warteten auf ihn. Längst waren noch nicht alle von der neuen Lehre überzeugt! Viel Arbeit lag noch vor ihnen...



Johannes Bugenhagens Lebensweg führte ihn noch weiter nach Norden. Über Lübeck, wo er das Katharineum gründete, bis nach Dänemark. Hier lehrte er als Lehrer an der Universität von Kopenhagen und erlangte große Berühmtheit!

In seinen letzten Lebensjahren kehrte er aber nach Wittenberg zurück, gab im Alter von 72 Jahren das Predigen schließlich ganz auf und starb kurze Zeit später am 20. April 1558.